

frauen

Frauenzentrale
St.Gallen

Jahresbericht 2015

Wir danken

allen Privatpersonen, Organisationen und der öffentlichen Hand ganz herzlich für die zahlreichen kleinen und grossen äusserst wertvollen Unterstützungen.

FRAUENZENTRALE

513 Einzelmitglieder

57 Kollektivmitglieder

Aida – Die Schule für fremdsprachige Frauen / BPW Club Rheintal / BPW Club St.Gallen / Appenzell / BPW Club Toggenburg / CVP Frauen Kanton St.Gallen / Dreischübe – Rehabilitation-Produktion-Dienstleistung / Evangelische Frauenhilfe St.Gallen-Appenzell / Evangelischer Frauenverein Gossau / Evangelischer Frauenverein Wil / Evangelischer Frauenverein Winkeln-St.Gallen / Fachstelle Partnerschaft-Ehe-Familie Bistum St.Gallen / FDP des Kantons St.Gallen / FOKA Forum Kaufmännischer Berufsfrauen Sektionen St.Gallen und Appenzell / FORUM elle – Die Frauenorganisation der Migros / FrauNesslau / Frauen-Arbeitsgemeinschaft Sarganserland / Frauengemeinschaft Andreas Gossau / Frauengemeinschaft Niederuzwil-Uzwil / Frauengemeinschaft Rorschach / Frauengemeinschaft St.Martin / Frauengemeinschaft St.Otmar / Frauennetz Gossau / Frauenpavillon im Stadtpark St.Gallen / Frauen- und Müttermgemeinschaft Mels / Frauenverein Abtwil-St.Josefen / Frauenverein Balgach / Frauenverein Ganterschwil / Gemeinnütziger Frauenverein Altstätten / Gemeinnütziger Frauenverein Rapperswil-Jona / Gemeinnütziger Frauenverein St.Gallen / Gemeinnütziger Frauenverein Wattwil / iff forum für frauen / Jüdischer Frauenverein St.Gallen / KAHLV Kantonaler Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen Verband / Kantonaler Bäuerinnenverband St.Gallen / Kantonalverband Gemeinnütziger Frauen St.Gallen-Appenzell AR / Katholische Frauengemeinschaft Buchs-Grabs / Katholische Frauengemeinschaft Heerbrugg / Katholische Frauengemeinschaft Heiligkreuz / Katholische Frauengemeinschaft Wil / Kinder- und Jugendhilfe St.Gallen / Lyceum Club St.Gallen / Mütter- und Frauentreff Bronschhofen / Ökumenischer Frauenverein Wartau / Ostschweizer Verein für das Kind / Pflegeheim St.Otmar St.Gallen / Protestantischer Frauenverein Tablat / Regionales Beratungszentrum Uznach / SBK Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner Sektion St.Gallen-Thurgau-Appenzell / Schule und Elternhaus SG-AR-AI / Schweizerischer Hebammenverband Sektion Ostschweiz / Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton St.Gallen / SP Frauen Kanton St.Gallen / SP Frauen Stadt St.Gallen / Verein Leaderinnen Ostschweiz / Verein Ludothek St.Gallen / VESTG Verein ehem. SchülerInnen St.Galler Landwirtschafts- und Hauswirtschaftsschulen

Gönnermitglieder, Gönnerinnen und Gönner, Spenden

acervis Bank AG, St.Gallen / Angehrn Ruth, Flawil / AXA Winterthur, Generalagentur St.Gallen / Bischoff Textil AG, St.Gallen / Brunner Florian, Schalter & Walter GmbH, St.Gallen / Brunner Fredy, St.Gallen / Credit Suisse, St.Gallen / Etter Romy, Wittenbach / Faesi-Häring Marie-Louise, St.Gallen / Gemeinde Wittenbach / Germann Christina, St.Gallen / Hagmann-Knellwolf Susann, St.Gallen / Hanselmann Heidi, Walenstadt / Hüppi-Furgler Hildegard, St.Gallen / Kündig-Schlumpf Silvia, Rapperswil-Jona / Kurzbauer Bea, Zuzwil / Notenstein Privatbank AG, St.Gallen / Olma Messen St.Gallen / Pfister Alexandra, Rebstein / PricewaterhouseCoopers AG, St.Gallen / Raggenbass Heidi, Rorschacherberg / Raiffeisen Schweiz, St.Gallen / Rizzi Giovanni, St.Gallen / Rotary-Club St.Gallen-Freudenberg / Ruckstuhl Liana, St.Gallen / Rufener Adrian, St.Gallen / Sander Gudrun, St.Gallen / Schnur Rhoda, St.Gallen / Steinemann-Ruffoni Ornella, Flawil / St.Galler Kantonalbank, St.Gallen / Steiner Paul und Heidi, Horgen / Stucki Daniel, Wil / Typotron AG, St.Gallen / UBS AG, St.Gallen / Vincenz Reto, Abtwil / Vincenz-Stauffacher Susanne, Abtwil / Walpen AG, Druck und Gestaltung, Gossau / Züllig-Fey Berti, Berg SG

Gemeinden

Altstätten / Andwil / Au / Bad Ragaz / Balgach / Benken / Berg / Berneck / Buchs / Bütschwil-Ganterschwil / Degersheim / Diepoldsau / Ebnat-Kappel / Eichberg / Eschenbach / Flawil / Gaiserwald / Gams / Goldach / Gossau / Grabs / Hägenschwil / Jonschwil / Kirchberg / Lichtensteig / Lütisburg / Marbach / Mels / Mörschwil / Muolen / Neckertal / Niederbüren / Niederhelfenschwil / Oberbüren / Oberriet / Oberuzwil / Pfäfers / Rapperswil-Jona / Rebstein / Rheineck / Rorschach / Rorschacherberg / Rüthi / Sevelen / St.Gallen / Steinach / Thal / Tübach / Untereggen / Uznach / Uzwil / Waldkirch / Wartau / Wattwil / Widnau / Wildhaus-Alt St.Johann / Wittenbach / Zuzwil

BERATUNGSSTELLEN

Bersinger Stiftung / Bundesamt für Sozialversicherungen / CF Frauen Rorschach / Christengemeinschaft St.Gallen / Ellinor von Ordödy-König Stiftung / Emmy Stumpp-Stiftung / Evangelische Frauenhilfe St.Gallen-Appenzell / Fürsorgeverein St.Gallen / Gemeinnützige Gesellschaft Zürich / Gemeinnütziger Frauenverein St.Gallen / Hatt-Bucher-Stiftung Zürich / Ja zum Leben / Kanton Appenzell Ausserrhoden / Kanton Appenzell Innerrhoden / Kanton St.Gallen / LEA Schweiz / Metrohm Stiftung / Migros Ostschweiz Kulturprozent / Pflegekinderaktion St.Gallen / Pro Infirmitas St.Gallen-Appenzell / Selbsthilfe Schweiz / Seraphisches Liebeswerk / Solidaritätsfonds für Mutter und Kind, Katholischer Frauenbund / Stadt Rapperswil-Jona / Stadt St.Gallen / Stadt Wil / Stiftung Faustino / Stiftung Pro Creatura / Stiftung SOS-Beobachter / Straubenzeller Fonds / Weihnachtsaktion OhO / Winterhilfe St.Gallen



Frauenzentrale

Frauenzentrale

Editorial	5
Organisation	6
Bereiche Geschäftsstelle und Beratungsstellen	8
Auskunftsstelle	9
Bersinger Stiftung	9
Rechnungen	10

Beratungsstellen

Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität	13
Städtische Stelle für Mutterschaftsbeiträge	17
Budget- und Schuldenberatung	18
Haushilfe- und Entlastungsdienst	20
Kinderhütendienst	22
Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen	24
Bericht der Revisionsstelle	26



Das Fundament muss stimmen

Im 2015 hat sich der Vorstand vorwiegend mit der finanziellen Situation der Frauenzentrale St.Gallen befassen müssen. Die Frauenzentrale ist eine Non-Profit-Organisation, d.h. wir verfolgen keine wirtschaftlichen Gewinnziele, sondern dienen den gemeinnützigen und sozialen Zielen unserer Mitglieder, Klientinnen und Klienten.

Es ist eine Schere, die immer weiter auseinander geht: Zum einen sind da die verschiedenen Sparmassnahmen auf der politischen Ebene sowie auch bei unseren Subvenienten. Sie schlagen sich unmittelbar auf die Führung der sechs Beratungsstellen und unserer Geschäftsstelle nieder und lassen so das Tagesgeschäft zu einer immer grösseren Herausforderung werden. Auf der anderen Seite nimmt die Zahl der Ratsuchenden auf unseren Beratungsstellen laufend zu. Es ist ein wichtiges Ziel der Frauenzentrale, unsere Leistungen stets vollumfänglich und zum Wohl unserer Klientinnen und Klienten erbringen zu können, damit jene Menschen, welche sich in einer Notlage befinden, rasche und wirksame Hilfe erhalten. Wir sind uns bewusst, dass dies nur mit der Sicherstellung einer stabilen und zukunftsgerichteten Finanzierung zu erreichen ist.

Mit diesem Ziel vor Augen nahmen im September 2015 Geschäftsleitung und Vorstand der Frauenzentrale die Beratung des RUZ (Raiffeisen Unternehmerzentrum) in Gossau in Anspruch. Der Prozess, welcher ausgelöst wurde, begleitet uns noch längere Zeit. Wir sind aber überzeugt, dass wir einen Schritt nach vorne machen können, um so eine solide Basis für die Frauenzentrale zu schaffen.

Sie sehen, es sind komplexe Themen, welche uns im vergangenen Jahr begleitet und beschäftigt haben. Es ist daher äusserst erfreulich, dass die Frauenzentrale über sehr engagierte Vorstandsfrauen verfügt, die im 2015 insgesamt 846 Stunden ehrenamtlich gearbeitet haben.

Ich bedanke mich an dieser Stelle bei meinen Kolleginnen des Vorstandes und bei allen Mitarbeiterinnen der Frauenzentrale ganz herzlich für den grossen Einsatz, der im Berichtsjahr wiederum geleistet wurde. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich viel Spass beim Lesen unseres Jahresberichts und hoffe, wir dürfen weiterhin auf Ihre Treue zählen.

Jolanda Welter Alker
Präsidentin

A handwritten signature in purple ink that reads "J. Welter Alker". The signature is written in a cursive, flowing style.

Organisation

Vorstand



Jolanda Welter Alker
Präsidentin
seit 01.09.2014



Yvonne Brunner-Hänni
seit 02.06.2008



Dorothea Boesch-Pankow
seit 22.06.2009



Ursula Carosella
seit 25.06.2012



Annette Nimzik
seit 25.06.2012



Hülya Ocak
seit 25.06.2012



Maya Gollimund Bühler
seit 01.09.2014



Karin Roelli
seit 01.09.2014

Beirat

Michael Auer
Markus Löliger
Daniela Merz
Karin Meyerhans
Michel Peter
Claudia Ruf
Thomas Scheitlin

Leiter Departement Services Raiffeisen Schweiz
Journalist, Coach, lölicher communications
Geschäftsführerin Dock Gruppe St.Gallen, Stiftung für Arbeit
Abteilungsleiterin Publikumsessen Olma-Messen St.Gallen
Senior Kundenberater Credit Suisse AG, Executives & Entrepreneurs
Kundenberaterin Bank Coop AG
Stadtpräsident St.Gallen

Geschäftsstelle

	E-Mail / Website	Telefon / Fax	Spendenkonto
Frauenzentrale St.Gallen Bleichestrasse 11 9000 St.Gallen	info@fzsg.ch www.fzsg.ch	071 222 22 33 071 223 83 75	PC-Konto CH95 0900 0000 9000 5125 1
Bereichsleiterin Geschäftsstelle Jacqueline Schneider	jacqueline.schneider@fzsg.ch	071 228 08 60	
Bereichsleiterin Beratungsstellen Eva Kurmann	eva.kurmann@fzsg.ch	071 228 08 69	
Sekretariatsleiterin Irene Schuchter	irene.schuchter@fzsg.ch	071 222 22 33	
Buchhalterin Marlise Hug	marlise.hug@fzsg.ch	071 228 08 61	

Beratungsstellen

	E-Mail / Website	Telefon / Fax	Spendenkonto
Beratungsstellen für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität	www.faplasg.ch		Notfonds für Schwangere acrevis Bank AG, St.Gallen CH39 0690 0042 0101 4940 3
St.Gallen Sylvia Sturzenegger, Stellenleiterin	faplasg@fzsg.ch	071 222 88 11 071 222 34 50	
Wattwil Katharina Antonietti, Stellenleiterin	faplawattwil@fzsg.ch	071 988 56 11 071 987 54 41	
Sargans Bettina Thaler, Stellenleiterin	faplasargans@fzsg.ch	081 710 65 85 081 720 09 11	
Rapperswil-Jona Charlotte Kirchhoff, Stellenleiterin	faplajona@fzsg.ch	055 225 74 30	
Städtische Stelle für Mutterschaftsbeiträge Doreen Ammann, Stellenleiterin	mb@fzsg.ch	071 222 88 13 071 222 34 50	
Budget- und Schuldenberatung Katharina Fortunato, Stellenleiterin	budgetberatung@fzsg.ch schuldenberatung@fzsg.ch	071 222 22 33 071 223 83 75	PC-Konto CH75 0900 0000 9002 0719 9
Haushilfe- und Entlastungsdienst Gerlinde Spycher, Stellenleiterin	hed@fzsg.ch	071 228 55 66 071 220 61 59	St.Galler Kantonalbank, St.Gallen CH66 0078 1015 5029 5640 7
Kinderhütendienst Jrène Bernet, Stellenleiterin	kinderhuetendienst@fzsg.ch	071 222 04 80 071 223 83 75	PC-Konto CH44 0900 0000 9001 3898 4
Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen Pamela Städler, Stellenleiterin	selbsthilfe@fzsg.ch www.selbsthilfe-gruppen.ch	071 222 22 63	PC-Konto CH63 0900 0000 9076 0754 5

Bereich Geschäftsstelle

Wollen Sie gelegentlich auch die Welt retten – oder zumindest verbessern? Ich gestehe Ihnen, dass ich ab und an diesbezüglich gefährdet bin!



Wir leben in einer Welt voller Gegensätze: Unermesslicher Reichtum auf der einen Seite, unerträgliche Armut auf der anderen Seite; eine Fülle und Vielfalt an Lebensmitteln stehen Hunger und Elend gegenüber. Viel zu wenig wissen wir zu schätzen, in welchem privilegierten Umfeld wir leben und arbeiten können. Nein, ich möchte niemandem ein

schlechtes Gewissen machen, denn wo wir hineingeboren werden, dafür können wir nichts. Aber sollten wir nicht gerade deshalb bestrebt sein, unser Bestes zu tun, unsere Möglichkeiten zu nutzen – auch im Hinblick auf unsere Nachkommen? Dazu braucht es nicht immer die ganz grossen Würfe, auch Veränderungen in kleinen Schritten können einen positiven Effekt haben.

Doch was hat dies alles mit der Frauenzentrale zu tun?

Im Januar 2015 haben Vorstand und Geschäftsführung beschlossen, dass Projekte und Anlässe in der Zeitachse 2015 bis 2017, welche über die Geschäftsstelle lanciert werden, unter dem Titel «Einflussnehmerinnen» stehen sollen. Den Anfang gemacht hat das Themenjahr

«Einflussnehmerinnen in der Politik» und sicherlich ist gerade auf der politischen Ebene dies besonders gefragt. Wir wollen damit signalisieren, dass wir bei gesellschaftspolitischen Veränderungen nicht nur passiv mitreden und mitdenken wollen, sondern bereit sind, eine aktive Rolle zu übernehmen und so konkret Einfluss zu nehmen auf eine Vielfalt an Themen, welche für uns Frauen wichtig sind und auch nachfolgende Generationen betreffen. Deshalb werden wir von der Frauenzentrale weiterhin einstehen und uns stark machen für Sie – tönt schon ein bisschen nach Welt retten, oder...?

Jacqueline Schneider
Bereichsleiterin Geschäftsstelle

Bereich Beratungsstellen

Mein erstes Jahr als Bereichsleiterin Beratungsstellen war geprägt von organisatorischen und strategischen Fragen. Die Themen «Steigende Nachfrage – Aufrechterhaltung eines qualitativ guten Angebotes – Sparmassnahmen» beschäftigen meinen Bereich zusehends.



Bei allen Beratungsstellen und Dienstleistungen der Frauenzentrale ist die Angebotsnachfrage gleich geblieben oder gar gestiegen. Die erhöhten Fallzahlen und der steigende Spardruck bewirken bei unseren Fachkräften eine erhöhte Arbeitsanforderung. Sie sehen sich

durchaus auch konstruktiver Kritik gegenüber dem Beratungsangebot ausgesetzt. Jedoch steigt gleichzeitig der Legitimationsdruck des Angebotes und die ständige Bemühung, das knappe Budget einzuhalten.

Die steigende Anzahl Klientinnen und Klienten pro Beraterin und die daraus resultierende sinkende Beratungszeit führen zu höheren Erwartungen an die Ratsuchenden und an die Fachkräfte, das angesprochene Problem innert kurzer Zeit zu lösen. Weniger Zeit in der Beratung kann jedoch zu einem Drehtüreffekt führen, der die Ratsuchenden schnell wieder zurück in die Beratung bringt oder gar in eine Abwärtsspirale führt. Dieser Effekt wiederum führt weg

von einem Geist der nachhaltigen Hilfe und hin zu einem erhöhten administrativen Aufwand. Ein ungesunder Kreislauf!

Unsere Beraterinnen kennen die sozialen Problemstellungen und die Schattenseiten unserer Gesellschaft. Die Ratsuchenden sind darauf angewiesen, dass unsere Fachkräfte für ihre Anliegen Lobbyarbeit leisten und Erkenntnisse aus ihrem Alltag in die politische Diskussion einfließen lassen. Dies, damit sich in Not geratene Menschen wieder in die Gesellschaft integrieren können.

Eva Kurmann
Bereichsleiterin Beratungsstellen



Auskunftstelle der Frauenzentrale

Finanzielle Probleme, Beziehungskonflikte, Schwierigkeiten am Arbeitsplatz, Notlagen in der Familie, Streitigkeiten mit Behörden und vieles mehr veranlassten Frauen und Männer, die Auskunftsstelle der Frauenzentrale zu kontaktieren. Hier erhalten sie Angaben und Adressen zu Fachstellen, die weiterhelfen können, oder einen direkten Kontakt zu unseren Beratungsstellen, die einen grossen Teil der Nachfragen abdecken können.

Auskünfte	2015	2014
Budget- und Schuldenberatung	48.5 %	46.7 %
Allgemeine Auskünfte	13.1 %	13.7 %
Vermittlung an andere Stelle	17.7 %	19.8 %
Bersinger Stiftung	13.2 %	10.0 %
Mitglieder	7.4 %	9.8 %
Anzahl Auskünfte	1759	1686
Anteil E-Mail	14.1 %	13.5 %
Anteil persönliche Kontakte	3.8 %	5.0 %

Bersinger Stiftung

Der Stiftungsrat hatte insgesamt 197 Gesuche zu behandeln. 78 Gesuche wurden bewilligt, 31 Gesuche konnten teilbewilligt und 88 mussten abgelehnt werden. Gesamthaft wurde die Summe von 140'195 Franken für die Auszahlung gutgesprochen. Folgende Gründe und Not-situationen veranlassten die Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller, ein Gesuch zur finanziellen Unterstützung bei der Bersinger-Stiftung einzureichen:

Gesuchsgründe	
Bezahlung ausstehender Zahnarzt- oder Arztrechnungen	29.1 %
Bezahlung der Schulgelder von Kindern oder andere Weiterbildungskosten	19.7 %
Bezahlung an Lebensunterhaltskosten	30.6 %
Deckung entstandener Kosten infolge Trennung / Scheidung	20.6 %
Kostendeckung ärztlich verordneter Erholungsaufenthalte, Therapien	0 %

Geschäftsstelle, Fonds und Beratungsstellen

Erfolgsrechnung

	2015	2014
Betreuung, Hauswirtschaft HED	645'661.40	698'591.17
Mitgliederbeiträge	47'990.00	48'500.50
Erhaltene Zuwendungen	78'876.20	81'079.95
Beiträge der öffentlichen Hand	1'583'189.79	1'592'203.37
Übrige Beiträge	61'855.86	75'928.12
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	122'156.70	126'868.05
Fundraising	0.00	18'000.00
Übriger Ertrag	46'664.73	43'202.24
Betriebsertrag	2'586'394.68	2'684'373.40
Entrichtete Beiträge und Zuwendungen	-59'502.70	-71'303.45
Personalaufwand	-2'179'904.51	-2'170'629.52
Verwaltungsaufwand	-135'501.81	-148'320.93
Mietaufwand	-142'711.25	-136'662.75
Unterhalt- und Reparaturaufwand	-104'791.72	-46'114.60
Abschreibungen	-23'966.30	0.00
Aufwand für Projekte/Veranstaltungen	-69'478.20	-48'961.12
Sonstiger Betriebsaufwand	-18'209.05	-37'502.32
Betriebsaufwand	-2'734'065.54	-2'659'494.69
Betriebsergebnis	-147'670.86	24'878.71
Finanzaufwand	-2'012.88	-3'081.72
Finanzerträge	226.34	1'175.22
Finanzerfolg	-1'786.54	-1'906.50
Fonds Verwendung	20'000.00	19'348.75
Jahresergebnis (vor Zuweisung an Organisationskapital)	-129'457.40	42'320.96
Zuweisungen/Verwendung		
Zuweisung Fonds zweckgebunden	-9'655.54	0.00
Verwendung Fonds zweckgebunden	1'430.25	0.00
Zuweisung Freies Kapital	0.00	-19'370.63
Verwendung Freies Kapital	6'872.45	0.00
Zuweisung Eigenkapital	0.00	-22'950.33
Verwendung Eigenkapital	130'810.24	0.00
	0.00	0.00

Bilanz per 31. Dezember

	2015	2014
Aktiven		
Flüssige Mittel	1'516'534.14	1'639'771.38
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	110'531.50	147'847.25
Übrige Forderungen	953.24	1'277.47
Aktive Rechnungsabgrenzung	8'566.86	15'587.50
Total Umlaufvermögen	1'636'585.74	1'804'483.60
Finanzanlagen		
- zweckgebunden KHD	169'089.53	150'034.53
- nicht zweckgebunden	91'963.20	97'468.14
Sachanlagen	23'966.30	0.00
Total Anlagevermögen	285'019.03	247'502.67
Total Aktiven	1'921'604.77	2'051'986.27
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	246'365.99	253'365.96
Passive Rechnungsabgrenzung	7'823.35	7'565.79
Kurzfristige Rückstellungen		
- Projekte	145'622.40	123'455.40
- Anschaffung/Ersatz	17'000.00	17'000.00
- Beratungshaus	0.00	5'960.00
- Sexualpädagogik	28'000.00	28'000.00
- HED	89'590.06	80'278.75
Total Kurzfristiges Fremdkapital	534'401.80	515'625.90
Fonds zweckgebunden	639'388.59	659'388.59
Total Fondskapital	639'388.59	659'388.59
Eigenkapital	821'111.64	798'161.31
Freies Kapital	56'160.14	36'489.51
Jahresergebnis	-129'457.40	42'320.96
Total Eigenkapital	747'814.38	876'971.78
Total Passiven	1'921'604.77	2'051'986.27

Die Darstellung der Vorjahreszahlen wurde entsprechend der Gliederungsvorschriften des neuen Rechnungslegungsrechts angepasst.

Geschäftsstelle der Frauenzentrale

Fonds der Frauenzentrale

Erfolgsrechnung

2015	Aufwand	Ertrag
Personalaufwand inkl. Sozialleistungen	253'693.85	
Weiterbildung / übriger Personalaufwand	15'895.70	
Mietaufwand	19'861.35	
Anschaffungen, PC-Wartung	42'316.10	
Verwaltungsaufwand	42'863.26	
Veranstaltungen/Projekte	16'158.12	
Diverse Aufwendungen	1'550.68	
Kapitalspesen	184.86	
Trägerschaftsbeiträge		189'250.00
Gemeindebeiträge		27'720.00
Mitglieder- und Gönnerbeiträge		47'990.00
Spenden/Fundraising		14'725.00
Veranstaltungen/Projekte		25'797.20
Übrige Erträge		35'760.20
Kapitalerträge		15.22
Fondsverwendung		26'594.90
Total	392'523.92	367'852.52

Bilanz

2015	Aktiven	Passiven
Kasse	351.95	
Post	118'787.70	
Bank	86'411.74	
Debitoren/Verrechnungssteuer	57'877.50	
Transitorische Aktiven	734.40	
Sachanlagen	23'966.30	
Kreditoren		137'520.84
Rückstellungen		14'458.25
Reserven		35'000.00
Kapital		101'150.50
Total	288'129.59	288'129.59
Kapital am 1.1.2015	125'821.90	
Verlust 2015	-24'671.40	
Kapital am 31.12.2015	101'150.50	

Fonds- und Eigenkapital

	31.12.2015	31.12.2014
Legat Margrit und Rudolf Wild	568'868.18	588'868.18
Fonds des Kinderhütendienstes	51'163.86	51'163.86
Total Fondskapital	620'032.04	640'032.04
Heimfonds	89'146.06	95'740.96
Gewinnvortrag	20'860.14	0.00
Fondsergebnis	1'302.84	20'860.14
Total Eigenkapital	111'309.04	116'601.10

Bosanka Frauen Zenica

Erfolgsrechnung

2015	Aufwand	Ertrag
Zinsertrag		0.41
Total	0.00	0.41

Bilanz

2015	Aktiven	Passiven
Bank	4'908.59	
Kapital		4'908.59
Total	4'908.59	4'908.59
Kapital am 1.1.2015	4'908.18	
Gewinn 2015	0.41	
Kapital am 31.12.2015	4'908.59	

Beratungsstellen



Beratungsstellen für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität

Die gemeinsame elterliche Sorge ist als neues Gesetz am 1. Juli 2014 in Kraft gesetzt worden. 2015 gab es zum Beispiel im Linthgebiet 120 aussereheliche Geburten, die gemeinsame Sorge wurde bei 111 Kindern erklärt, 9 Kinder stehen unter der alleinigen Sorge der Mutter.

Bei der Neuregelung der elterlichen Sorge ging es darum, verheiratete und unverheiratete Eltern gleichzustellen und damit auch beide Elternteile in ihrer Rolle als Eltern zu stärken. Der Gesetzgeber hat damit auf die gesellschaftlichen Veränderungen reagiert, welche sich im Familienleben zeigen: Nicht mehr alle Paare, die gemeinsame Kinder haben, sind verheiratet, Paare trennen sich häufiger, leben alleinerziehend oder wieder mit neuen Partnerinnen/Partnern in Patchwork-Familien zusammen. Paare leben hetero- oder homosexuell, so wie es ihren Neigungen entspricht. Ein bunter Mix von Möglichkeiten, wie Eltern für sich und ihre Kinder das Leben gestalten.

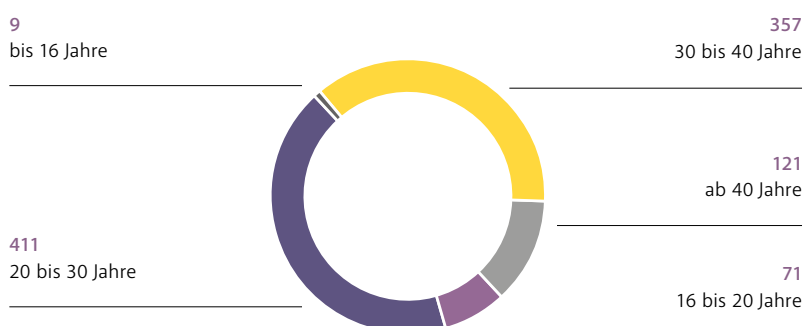
Unverheiratete nicht mit dem Kindesvater zusammenlebende Frauen möchten oft die alleinige Sorge für ihr Kind haben, dies kann mit ein Grund für eine Beratung bei uns sein. In einem Fallbeispiel an einer unserer Beratungsstellen befürchtet eine Kindesmutter, dass es dem Vater des Kindes nicht ums Kindeswohl gehe, er habe angedroht, ihr das Kind wegzunehmen. Trotz Erklärung der Be-

raterin, dass dies so nicht möglich sei, konnte die Frau nicht beruhigt werden. Sie weiss, dass der Kindesvater bei der Kesb einen Antrag auf die gemeinsame elterliche Sorge gestellt hat, wie darüber entscheiden wird, ist im vorliegenden Fall noch offen. Die Verunsicherung ist gross, auch deshalb, weil sich noch keine einheitliche Praxis herausgebildet hat, wann das gemeinsame Sorgerecht gegen den Willen der Mutter erteilt wird und wann nicht.

In unseren Beratungsstellen versuchen wir, wenn immer möglich, mit beiden Eltern zu sprechen, zwischen ihnen zu vermitteln, um eine einvernehmliche Lösung zu erarbeiten. Auch die Kesb Linth sucht das Gespräch mit beiden Eltern, wenn ein Antrag für die gemeinsame Sorge eines Kindesvaters vorliegt. Bis jetzt wurde noch nie gegen den Willen der Kindesmutter die gemeinsame Sorge verfügt, da entweder die Kindesmutter mit dem gemeinsamen Sorgerecht einverstanden war oder der Kindesvater seinen Antrag zurückgezogen habe.

Charlotte Kirchhoff
Stellenleiterin Rapperswil-Jona

Alter der Betreuten



Statistik

	SG*	WAT	SAR	RAP
Anzahl Klientinnen und Klienten	533	179	115	146
Anzahl Dossiers	444	128	111	113
Anzahl Gespräche	925	383	357	393
Geschlecht				
Frauen	378	120	104	101
Männer	155	59	11	45
Alter				
bis 16 Jahre	4	1	1	3
16 bis 20 Jahre	43	14	8	6
20 bis 30 Jahre	215	82	58	56
30 bis 40 Jahre	197	65	34	61
ab 40 Jahre	74	17	10	20
Grund der Anmeldung				
Familienplanung / Verhütung	61	15	17	9
Schwangerschaft / Mutterschaft sozial, finanziell, rechtlich	263	77	63	67
Schwangerschaft ungeplant / Entscheidungsberatung	65	21	18	12
Sexualberatung	11	2	7	9
sexuelle und reproduktive Gesundheit	7	6	5	7
Informationen / Dokumentationen	4	0	0	1
Pränatale Diagnostik	2	0	0	0
Ausleihe Verhütungskoffer	31	7	1	8
Sexualpädagogik				
Veranstaltungen (Schulen und andere)	55	4	6	4
Referate	10	0	0	0
Beratung von Lehrpersonen	31	4	4	12

*SG St.Gallen
 WAT Wattwil
 SAR Sargans
 RAP Rapperswil-Jona

Beratungsstelle St.Gallen

Erfolgsrechnung

2015	Aufwand	Ertrag
Personalaufwand inkl. Sozialleistungen	457'317.65	
Weiterbildung/übriger Personalaufwand	18'230.45	
Mietaufwand	35'615.25	
Anschaffungen, PC-Wartung	32'083.85	
Verwaltungsaufwand	17'496.25	
Trägerschaftsbeitrag Frauenzentrale	54'240.00	
Dolmetscherinnen	6'687.35	
Diverse Aufwendungen	5'447.90	
Kapitalspesen	103.75	
Subventionen Kt. St.Gallen / Pro Infirmis		494'752.05
Subventionen Kt. Appenzell AR		63'000.00
Subventionen Kt. Appenzell IR		15'806.00
Honorareinnahmen		18'723.60
Übrige Erträge		2'796.40
Zinsertrag		87.15
Total	627'222.45	595'165.20

Bilanz

2015	Aktiven	Passiven
Kasse	256.60	
Post	1'121.79	
Bank	149'998.65	
Debitoren/Verrechnungssteuer	32'999.90	
Kreditoren		21'012.25
Rückstellung neue Projekte		36'601.60
Rückstellung Sexualpädagogik		28'000.00
Kapital		98'763.09
Total	184'376.94	184'376.94
Kapital am 1.1.2015		130'820.34
Verlust 2015		-32'057.25
Kapital am 31.12.2015		98'763.09

Beratungsstelle Wattwil

Erfolgsrechnung

2015	Aufwand	Ertrag
Personalaufwand inkl. Sozialleistungen	87'419.35	
Weiterbildung/übriger Personalaufwand	3'261.70	
Mietaufwand	7'935.00	
Anschaffungen, PC-Wartung	4'786.15	
Verwaltungsaufwand	9'520.45	
Trägerschaftsbeitrag Frauenzentrale	11'100.00	
Dolmetscherinnen	1'393.25	
Diverse Aufwendungen	300.00	
Kapitalspesen	31.40	
Subventionen Kt. St. Gallen / Pro Infirmis		122'082.65
Zinsertrag		18.50
Total	125'747.30	122'101.15

Bilanz

2015	Aktiven	Passiven
Bank	58'000.00	
Kreditoren		7'337.60
Rückstellung Projekte		27'865.00
Kapital		22'797.40
Total	58'000.00	58'000.00
Kapital am 1.1.2015	26'443.55	
Verlust 2015	-3'646.15	
Kapital am 31.12.2015	22'797.40	

Beratungsstelle Sargans

Erfolgsrechnung

2015	Aufwand	Ertrag
Personalaufwand inkl. Sozialleistungen	86'544.35	
Weiterbildung/übriger Personalaufwand	3'502.90	
Mietaufwand	12'300.00	
Anschaffungen, PC-Wartung	5'677.00	
Verwaltungsaufwand	6'478.40	
Trägerschaftsbeitrag Frauenzentrale	11'100.00	
Dolmetscherinnen	504.40	
Kapitalspesen	36.20	
Subventionen Kt. St. Gallen / Pro Infirmis		114'082.65
Honorareinnahmen		1'445.70
Zinsertrag		23.90
Total	126'143.25	115'552.25

Bilanz

2015	Aktiven	Passiven
Bank	65'870.80	
Debitoren	360.00	
Kreditoren		9'827.35
Rückstellung Projekte		10'738.40
Kapital		45'665.05
Total	66'230.80	66'230.80
Kapital am 1.1.2015	56'256.05	
Verlust 2015	-10'591.00	
Kapital am 31.12.2015	45'665.05	

Beratungsstelle Rapperswil-Jona

Erfolgsrechnung

2015	Aufwand	Ertrag
Personalaufwand inkl. Sozialleistungen	88'061.65	
Weiterbildung/übriger Personalaufwand	3'438.40	
Mietaufwand	12'031.95	
Anschaffungen, PC-Wartung	9'588.95	
Verwaltungsaufwand	6'654.00	
Trägerschaftsbeitrag Frauenzentrale	11'800.00	
Dolmetscherinnen	357.80	
Kapitalspesen	34.10	
Subventionen Kt. St. Gallen / Pro Infirmis		114'082.65
Zinsertrag		13.50
Total	131'966.85	114'096.15

Bilanz

2015	Aktiven	Passiven
Bank	33'054.15	
Kreditoren		13'670.25
Rückstellung		18'959.15
Kapital		424.75
Total	33'054.15	33'054.15
Kapital am 1.1.2015	18'295.45	
Verlust 2015	-17'870.70	
Kapital am 31.12.2015	424.75	

Notfonds für Schwangere

Erfolgsrechnung

2015	Aufwand	Ertrag
Unterstützungsbeiträge	59'502.70	
Kapitalaufwand	2.35	
Spenden		24'974.20
Zinsertrag		36.20
Total	59'505.05	25'010.40

Bilanz

2015	Aktiven	Passiven
Kassen	5'768.80	
Postcheck-Konten	16'307.55	
Bank	83'041.60	
Debitoren/Verrechnungssteuer	324.65	
Verpflichtungen gegenüber Klientinnen		13'007.80
Kapital		92'434.80
Total	105'442.60	105'442.60
Kapital am 1.1.2015	126'929.45	
Verlust 2015	-34'494.65	
Kapital am 31.12.2015	92'434.80	



Städtische Stelle für Mutterschaftsbeiträge

Nach einer Einführungszeit von einem Monat übernahm ich am 1. Mai 2015 die Leitung der Städtischen Stelle für Mutterschaftsbeiträge in den Büroräumlichkeiten der Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität.

Die Arbeit in direktem Kontakt mit den Klientinnen und deren Familien bereitet mir grosse Freude. Aufgrund der familiären Situationen ist jede Gesuchstellung individuell und somit auch sehr interessant. Die Unterstützung durch die Mutterschaftsbeiträge ist eine grosse Hilfe für den Start in die neue Familienkonstellation und wird mit grosser Erleichterung und Dankbarkeit entgegengenommen.

Nach dem sechsmonatigen Mutterschaftsurlaub steigen einige Mütter, vor allem alleinerziehende, wieder ins Berufsleben ein. Oftmals erfolgt dies über eine berufliche Neuorientierung, die mit dem Familienleben zu vereinbaren ist. Im Alltag zeigt es sich immer wieder, dass an die Arbeitgeber appelliert werden muss. Nur selten gelingt es den Unternehmen, den Müttern die bisherige Anstellung mit einem reduzierten Pensum anzubieten.

Im Besonderen gilt es die Geschichten hervorzuheben, wo es den Müttern während den sechs Monaten gelang, eine neue Anstellung zu finden und sich somit die bisherige staatliche Unterstützung, die sie vor den Mutterschaftsbeiträgen erhielten, erübrigte.

Für diejenigen, die keine passende Stelle gefunden haben oder aus familiären Gründen keine Anstellung mehr antreten können, erfolgt meist der schwierige Schritt (zurück) zum Sozialamt.

Doreen Ammann
Stellenleiterin

Erfolgsrechnung

2015	Aufwand	Ertrag
Personalaufwand inkl. Sozialleistungen	27'326.95	
Weiterbildung/übriger Personalaufwand	225.45	
Mietaufwand	2'200.00	
Anschaffungen, PC-Wartung	4'330.85	
Verwaltungsaufwand	2'465.20	
Trägerschaftsbeitrag Frauenzentrale	3'180.00	
Übriger Aufwand	116.65	
Kapitalaufwand	98.60	
Subventionen Stadt St.Gallen		36'450.00
Zinsertrag		0.35
Total	39'943.70	36'450.35

Bilanz

2015	Aktiven	Passiven
Kasse	50.50	
Post	1'077.80	
Bank	15'344.03	
Debitoren	277.10	
Kreditoren		5'076.60
Kapital		11'672.83
Total	16'749.43	16'749.43
Kapital am 1.1.2015	15'166.18	
Verlust 2015	-3'493.35	
Kapital am 31.12.2015	11'672.83	

Statistik

	2015	2014
Eingereichte Gesuche	91	77
anerkannte Flüchtlinge	0	9
Gesuche abgelehnt	9	1
Verzicht auf Mutterschaftsbeiträge	3	0
Verlängerungen	4	0
Abklärungsgespräche ohne Gesuchstellung	21	19
Leistungen in CHF	576'848	728'142

Budget- und Schuldenberatung

Klienten und Klientinnen, die in meine Beratung kommen, sind oft davon betroffen, dass sie zu wenig haben: Dies kann einerseits ein Zuwenig an finanziellen Ressourcen sein, andererseits aber auch ein Zuwenig an Schutzfaktoren, welche sie vor einer Verschuldung bewahren würden.

Schutzfaktoren vor einer Überschuldung sind ein gutes Selbstvertrauen, die Fähigkeit zum Belohnungsaufschub, Selbstkontrolle und eine starke finanzbezogene Selbstwirksamkeit. Selbstwirksamkeit entsteht, wenn gelernt wurde, dass das Handeln etwas bewirken kann und daher nicht die Einsicht entsteht, Opfer zu sein. Eine konsumorientierte Haltung in Verbindung mit mangelndem Selbstwertgefühl, hoher Beeinflussbarkeit und gleichzeitig engen Bindungen zu Gleichaltrigen in konsumorientierten Gruppen begünstigen hingegen ein Überschuldungsrisiko. Schützend wirkt eine reflektierte und verantwortungsbewusste Einstellung zu Geld und Konsum, vor allem in Verbindung mit einer möglichen Unterstützung und einem positiven Selbstwertgefühl. Auch intakte Zukunftsperspektiven – beruflich wie privat – wirken schützend.

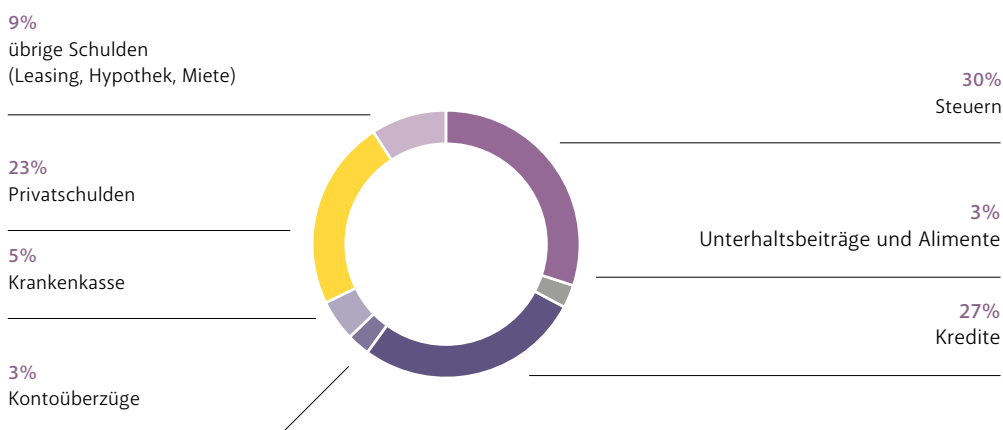
Das Leben mit dem betriebsrechtlichen Existenzinkommen bedeutet ein Auskommen mit einem sehr engen Budget und der zwangsläufigen Betreuung der laufenden Steuern. Es erfordert ein sehr konsequentes und reflektiertes Verhalten bei der Ausgabenplanung. Für Menschen, die über Jahre hinweg mit knappen finanziellen Mitteln leben müssen, bedeutet dies ein enormes Handicap, das Konsequenzen für die Lebensplanung wie berufliche Entwicklung oder Gründung einer Familie haben kann. Dies wiederum führt zu noch mehr Knappheit an Mitteln und einer massiven Einschränkung der Lebensqualität. Zudem können Schulden ab einer gewissen Höhe eine Eigendynamik entwickeln, weil weitere Kosten wie Verzugszinsen, Zinsen, das Freischalten des Telefons, Betreuungskosten oder Ratenzahlungsschläge hinzukommen. Je nach finanziel-

len Möglichkeiten, meist jedoch ab ca. 30'000 Franken Ausständen, können Schulden ohne weiteres Zutun in die Höhe schnellen. Wer seine Schulden nicht sofort tilgen kann, muss darum viel mehr als lediglich die eingegangenen Verpflichtungen zurückbezahlen.

Mit geregelten Abzahlungsverträgen können die Betroffenen Schulden abbauen und ihren weiteren Verpflichtungen wieder voll nachkommen. Dadurch gewinnen alle Beteiligten: Gläubiger erhalten zuverlässig Rückzahlungsraten, sie sparen weitere Kosten für Inkassobemühungen. Die Verschuldeten erhalten eine Perspektive, was ihnen ermöglicht, wieder planen und teilhaben zu können. Der Staat profitiert von künftig wieder zahlungsfähigen Arbeitnehmenden, die gesundheitlich und sozial stabiler sind.

Katharina Fortunato
Stellenleiterin

Schulden nach Schuldenkategorien



Statistik

	2015*	2014
Persönliche Beratungen	299	320
Budgetberatungen	48	53
Schuldenberatungen	251	267
– davon Schuldensanierungen	4	2
– davon Finanzbegleitungen	16	30
Telefonberatungen	60	55
Budget- und Schuldenfragen per Mail	55	70
Gesuche an Institutionen	145	150

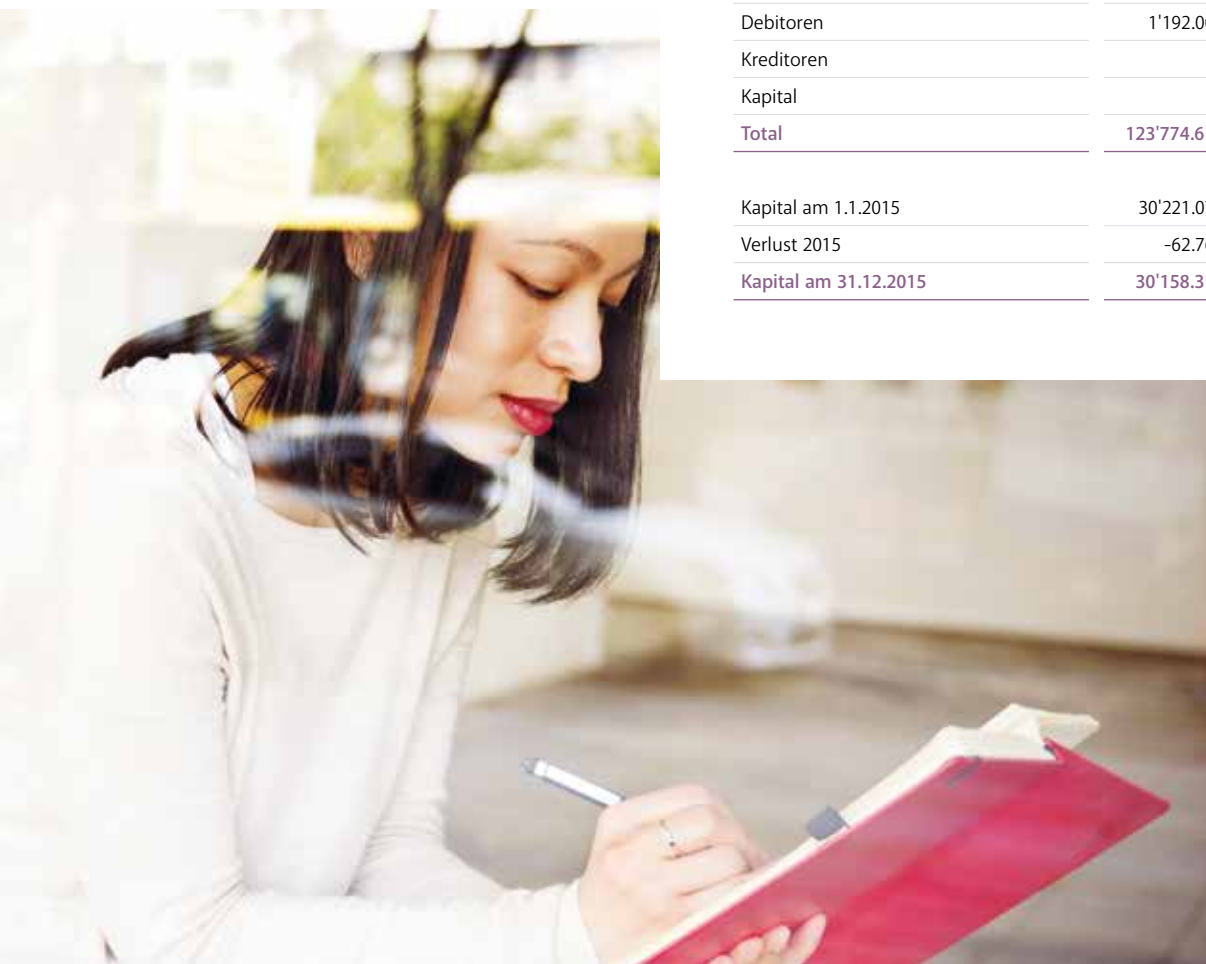
* Oktober – Dezember 2015: Wegen Unfall der Stellenleiterin fielen zahlreiche Beratungen aus.

Erfolgsrechnung

2015	Aufwand	Ertrag
Personalaufwand inkl. Sozialleistungen	44'210.90	
Weiterbildung/ übriger Personalaufwand	2'269.40	
Mietaufwand	2'469.80	
Anschaffungen, PC-Wartung	190.30	
Verwaltungsaufwand	3'369.00	
Trägerschaftsbeitrag Frauenzentrale	5'600.00	
Sekretariatsaufwand FZ	12'000.00	
Übriger Aufwand	10'953.70	
Kapitalersparnisse	10.50	
Subventionen Stadt St.Gallen		25'000.00
Beitrag Kanton AR		2'800.00
Weitere Beiträge		2'332.75
Beratung		43'255.00
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen		7'613.50
Kapitalerträge		9.59
Total	81'073.60	81'010.84

Bilanz

2015	Aktiven	Passiven
Kasse	30.00	
Post	81'401.17	
Bank	41'151.44	
Debitoren	1'192.00	
Kreditoren		93'616.30
Kapital		30'158.31
Total	123'774.61	123'774.61
Kapital am 1.1.2015	30'221.07	
Verlust 2015	-62.76	
Kapital am 31.12.2015	30'158.31	



Haushilfe- und Entlastungsdienst

Die erste telefonische Kontaktaufnahme mit dem Haushilfe- und Entlastungsdienst geschieht in der Regel über die Sozialdienste der Spitäler, Berufsbeistände der Sozialen Dienste, Pro Infirmis, Sozialamt, Mütter- und Väterberatung, Rehakliniken und andere Fachstellen.

Direkt eingehende Anfragen um Unterstützung zu Hause geschehen weniger oft. Für sich selbst um Unterstützung anzufordern ist ein grosser Schritt, bei Menschen mit einer psychischen Erkrankung ist die Hürde noch um einiges höher.

Ist wie eingangs beschrieben eine Fachstelle involviert, ist bereits eine Brücke für den weiteren Einsatzaufbau gelegt worden. Oftmals sind diese Brückenbauer beim Erstgespräch mit dabei. Die Einsatzleiterinnen klären meist vor Ort die Art der Unterstützung, die Finanzierungsformen wie auch die Einsatzzeitfenster. Je nach Form an Unterstützung wie hauswirtschaftliche Leistungen, psychiatrische Grundpflege, Begleitetes Wohnen für Menschen mit einer Behinderung oder Entlastungsbetreuung von Menschen mit einer Behinderung zu Hause, ist die Terminierung für ein Standortgespräch Standard.

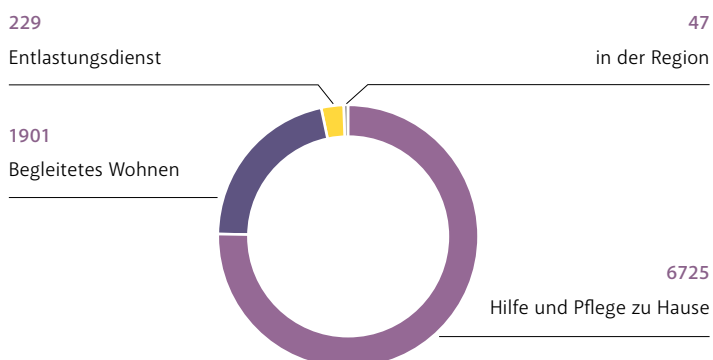
In einem zweiten Schritt findet ein Vermittlungstermin statt, um die Einsatzmitarbeiterin vorzustellen und den Auftrag – hier aber meist ohne Fachstelle – genau zu deklarieren. Das Besondere an der Einsatzausführung ist die Kontinuität der Mitarbeitenden und die Regelmässigkeit des Einsatzzeitpunktes. Unsere Klientinnen und Klienten wissen diese Form von Einsatzstrukturen ausserordentlich zu schätzen. Ein wichtiger Punkt an diesem Vermittlungsgespräch ist, dass beide, Mitarbeitende wie auch Klientin oder Klient, nach ca. 2 bis 3 Einsätzen ein Feedback der Einsatzleiterin darüber geben, wie der Einsatz angelaufen ist. Die Einsatzleitung schliesst den Einsatzaufbau mit einer schriftlichen Vereinbarung, in welcher der genaue Einsatzbeschrieb festgehalten ist, ab.

Mit Personen, welche sich selbst bei uns melden, gilt es im Erstgespräch besonders aufmerksam, aber auch behutsam

zu klären, worum es ihnen geht. Oftmals haben sich diese Menschen die Tatsache, auf Hilfe angewiesen zu sein, lange nicht eingestehen können und die Anfrage in der Hoffnung auf Besserung immer wieder vor sich hergeschoben. Beim Erstbesuch zu Hause wird dies oftmals am Zustand der Wohnung sichtbar. Viele Einsätze funktionieren über viele Jahre und sind für die Menschen, welche eine oder auch mehrere dieser Formen an Unterstützung in Anspruch nehmen, nicht aus ihrem Lebensalltag wegzudenken. Diese Einsätze machen eine gute Lebensqualität zu Hause erst wieder möglich.

Andrea Blessing
Stellenleiterin

Einsätze



Statistik

	2015	2014
Anzahl Einsätze	8902	8933
Hilfe und Pflege zu Hause	6725	6778
Begleitetes Wohnen	1901	1880
Entlastungsdienst	229	206
Region	47	69
Weiterführen von Einsätzen	159	169
Vermittlungen neuer Einsätze	51	52
Aufwand in Stunden	16722	17586
Hilfe und Pflege zu Hause	12925	13711
Begleitetes Wohnen	3161	3126
Entlastungsdienst	514	548
Region	122	201
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	55	51
Frauen	49	48
Männer	6	3
Klientinnen und Klienten	210	221
Frauen	136	143
Männer	65	71
Kinder	9	7
Einsatzbereiche in der Hilfe und Pflege zu Hause		
Chronische Krankheiten	80	84
Psychische Krankheiten	45	43
Körper-, geistige -, Seh- und Sprachbehinderung	46	47
Lebenskrise / Überforderung / Mutterschaft	31	35
Suchtbehinderung	5	12

Erfolgsrechnung

2015	Aufwand	Ertrag
Personalaufwand inkl. Sozialleistungen	890'647.35	
Weiterbildung/übriger Personalaufwand	42'226.26	
Mietaufwand	25'478.00	
Anschaffungen, PC-Wartung	17'470.40	
Verwaltungsaufwand	4'849.70	
Trägerschaftsbeitrag Frauenzentrale	35'630.00	
Übrige und ausserordentliche Aufwände	17'980.85	
Kapitalspesen	713.90	
Erträge aus Leistungen		645'661.40
Subvention Stadt St.Gallen		281'885.04
Subvention BA für Sozialversicherungen		98'630.00
Spenden		1'250.00
Diverse Erträge		3'533.23
Kapitalerträge		8.45
Total	1'034'996.46	1'030'968.12

Bilanz

2015	Aktiven	Passiven
Flüssige Mittel	126'093.50	
Debitoren	106'345.95	
Transitorische Aktiven	7'832.46	
Kreditoren		30'267.20
Transitorische Passiven		5'823.35
Rückstellungen für Härtefälle		20'194.81
Rückstellungen besondere Aufwendungen		68'895.25
Rückstellungen Projekte		500.00
Fonds für Übernahme von Dienstleistungen		2'556.70
Fonds für Ausbildungskonzept		17'149.85
Kapital		94'884.75
Total	240'271.91	240'271.91
Kapital am 1.1.2015	98'913.09	
Verlust 2015	-4'028.34	
Kapital am 31.12.2015	94'884.75	

Kinderhütendienst

Vor elf Jahren wurde der Kinderhütendienst mit einzelnen Anfragen nach Notfallvermittlungen konfrontiert. Unfälle, Erkrankungen der Eltern, der Kinder oder der Betreuungspersonen machten kurzfristige Einsätze in den Familien nötig. Im Laufe der Jahre wuchs der Bedarf kontinuierlich, so dass diese Vermittlungen zum festen Bestandteil des Kinderhütendienstes geworden sind.

Der grösste Teil der Notfalleinsätze ist krankheitsbedingt. Unaufschiebbare dringende Termine der Eltern und Besprechungstermine auf Beratungsstellen sind ebenfalls Gründe für Expressanfragen. Der Druck auf die Eltern, möglichst keinen Tag dem Arbeitsplatz fern zu bleiben, nimmt stetig zu. Bei Bewerbungsgesprächen werden Alleinerziehende oft nach dem «Notfallplan» für ihre Kinder gefragt. Haben sie kein solides soziales Netz, wird die Arbeitsstelle anderweitig vergeben. Hier wird der Kinderhütendienst oft um Rat gefragt. Eine Patentlösung für den Fall der Fälle gibt es leider nicht. Trotzdem gelingt es immer wieder, innert kürzester Zeit eine gute Lösung für die Betroffenen zu finden.

So auch bei dieser Familie: An einem Montagmorgen erreichte mich der Anruf einer verzweifelten Mutter. Im Hintergrund hörte ich aufgeregte Kinder und ein Baby weinte. Mit dünner Stimme erklärte mir die Mutter, dass sie mit einem Hexenschuss im Bett liege und sich nicht bewegen könne. Der Arzt sei avisiert. Das Baby habe Hunger und müsste aus dem Bett genommen werden, das zweijährige Kind habe nasse Windeln und der Vierjährige könne nicht begreifen, dass seine Mama nicht aufstehen kann. Ich begann sogleich mit der Suche nach einer geeigneten Person, die den Auftrag übernehmen könnte. Beim zweiten Anlauf klappte es, die Betreuerin machte sich sofort auf den Weg. Sie übernahm die drei Kinder, erledigte alles Notwendige und stand der Mutter bei, bis der Arzt kam. Auch an den folgenden Tagen unterstützte sie die Mutter, bis sie wieder gesund war.

Solche Einsätze sind für alle Beteiligten sehr intensiv. Die Eltern müssen ihre Kinder einer fremden Person anvertrauen, die Kinder erhalten plötzlich eine neue Bezugsperson. Auch für die Notfallfrauen sind dies stets grosse Herausforderungen, die sie mit viel Sozial- und Handlungskompetenz meistern. Als Verantwortliche der Notfallvermittlung unterstütze ich die Kinderbetreuerin und kläre die Finanzierung des Einsatzes ab.

Jrène Bernet
Stellenleiterin



Statistik

	2015	2014
Anfragen		
telefonisch	984	1044
per E-Mail	1644	1584
Neue Vermittlungen		
ausgeführt	109	112
in Arbeit	8	3
betreute Familien insgesamt	382	350
Notfalleinsätze	96	107
davon in St.Gallen	82	95
davon ausserhalb	14	12
Babysitter/Kinderbetreuerinnen		
unter 20-Jährige im Einsatz	164	142
über 20-Jährige im Einsatz	82	72

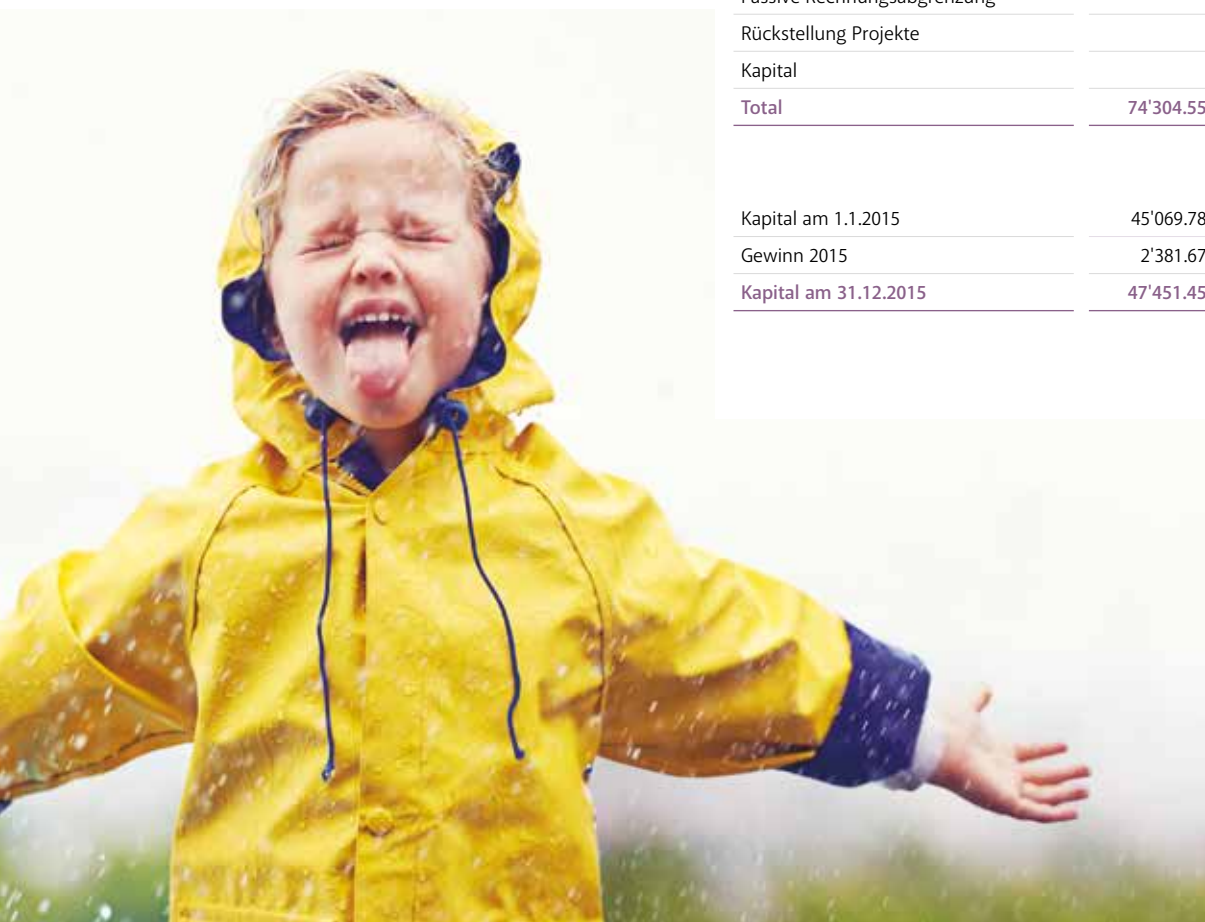
Erfolgsrechnung

2015	Aufwand	Ertrag
Personalaufwand inkl. Sozialleistungen	52'728.70	
Weiterbildung/übriger Personalaufwand	51.60	
Mietaufwand	2'307.45	
Anschaffungen, PC-Wartung	149.80	
Verwaltungsaufwand	2'102.60	
Trägerschaftsbeitrag Frauenzentrale	7'000.00	
Aufwand für Aktivitäten	11'521.35	
Übriger Aufwand	1'294.50	
Kapitalspesen	14.35	
Subvention Stadt St.Gallen		26'000.00
Subvention Gemeinnütziger Frauenverein St.Gallen		26'000.00
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen		21'546.70
Spenden		6'000.00
Zinsertrag		5.32
Total	77'170.35	79'552.02

Bilanz

2015	Aktiven	Passiven
Kasse	436.15	
Post	38'936.16	
Bank	33'477.24	
Debitoren	1'455.00	
Kreditoren		5'853.10
Passive Rechnungsabgrenzung		2'000.00
Rückstellung Projekte		19'000.00
Kapital		47'451.45
Total	74'304.55	74'304.55

Kapital am 1.1.2015	45'069.78
Gewinn 2015	2'381.67
Kapital am 31.12.2015	47'451.45



Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen

Oft werden wir gefragt, was unsere Arbeit bei der Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen konkret beinhaltet. Ein spannender Teil ist unser Kerngeschäft: die Gründung, Begleitung und Vermittlung von Selbsthilfegruppen.

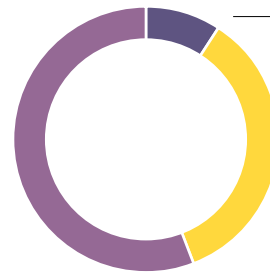
Bei der Gruppengründung gibt es oft Fragen und Unklarheiten. Darum möchten wir im Folgenden den Gründungsprozess detaillierter beschreiben: Nachdem sich eine Interessentin oder ein Interessent für ein Thema bei uns gemeldet hat, klären wir beim Erstgespräch ab, welche Vorstellungen und Bedürfnisse die betreffende Person hat. Ist eine Gruppe die richtige Hilfestellung oder ein fachlich begleitetes Angebot? Falls die Selbsthilfegruppe zweckmässig ist, prüfen wir, ob bereits ein ähnliches Angebot in der Region besteht, sich das Thema für eine Selbsthilfegruppe eignet und welche Hürden für eine Gründung überwunden werden müssen. Gemeinsam mit den Initianten erstellen wir einen Flyer, inserieren und wählen Kanäle aus, welche möglichst zielführend weitere Interessenten auf das neue Angebot aufmerksam machen sollen. Danach kommt es zur Informationsveranstaltung.

Das Ziel der ersten gemeinsamen Veranstaltung besteht darin, sich kennenzulernen und erste Bedürfnisse zu sammeln. Wenn sich danach eine genügend grosse Anzahl Personen auf das gemeinsame Abenteuer der gemeinschaftlichen Selbsthilfe einlassen will, folgt der Gruppenaufbau. Wir begleiten in der Regel die ersten drei Treffen und stehen unterstützend zur Seite in Sachen Gruppenprozess, Organisation und Verbindlichkeit. Danach trifft sich die Gruppe autonom. Auf Wunsch führen wir nach einigen selbständigen Treffen ein Standortgespräch durch und klären die Aktualität der vereinbarten Ziele sowie die persönlichen Erwartungen. Im Bedarfsfall werden gemeinsam Verbesserungen gesucht.

Die meisten Selbsthilfegruppen bei uns sind ein Zusammenschluss von Menschen, die unabhängig von Fachleuten soziales Engagement entwickeln und ihr Thema gemeinsam bearbeiten. Umgesetzt wird dies ganz individuell, kaum eine Gruppe gleicht der anderen.

Thematik

56%
Krankheit / Behinderung



9%
Diverse Themen

35%
Psychosoziale Probleme

Im Jahr 2015 gab es folgende Gruppen Gründungen: Arbeitslos 50plus, Depression, Hochsensible, Pflegeeltern, Schizophrenie Eltern, Scheidung und Zwangsstörungen. Für 2016 sind bereits verschiedene neue Gruppen geplant, einige durften wir schon begleiten, bei anderen stehen wir kurz vor einem ersten Treffen. Genau das macht unsere Arbeit so spannend.

Pamela Städler
Stellenleiterin

Statistik

	2015	2014
Selbsthilfegruppen		
Selbsthilfegruppen	124	120
Geleitete Gruppen	43	41
Neu gegründete Gruppen	19	9
Leistungen	533	518
Kurzberatung	127	74
Vermittlung	406	444
Thematik		
Krankheit / Behinderung	56 %	56 %
Psychosoziale Probleme	35 %	32 %
Diverse Themen	9 %	12 %
Personenspezifische Angaben		
Betroffene	70 %	69 %
Angehörige	14 %	12 %
Fachpersonen	9 %	13 %
Drittpersonen, diverse	7 %	6 %
Kontaktart		
Telefon	62 %	74 %
E-Mail	35 %	23 %
Persönliche Gespräche	3 %	3 %
Homepage-Besuche	7752	6412
Leistungen		
Beratung und Information	20 %	19 %
Gruppenaufbau	22 %	11 %
Referate und Veranstaltungen	1 %	4 %
Vernetzung	6 %	12 %
Arbeitsgruppen und Projekte	2 %	4 %
Dokumentation	9 %	8 %
Öffentlichkeitsarbeit	10 %	10 %
Evaluation, Qualitätssicherung	6 %	7 %
Interne Zusammenarbeit	8 %	8 %
Aufwand Infrastruktur / Räume	7 %	5 %
Administration / Fundraising	9 %	12 %

Erfolgsrechnung

	Aufwand	Ertrag
2015		
Personalaufwand inkl. Sozialleistungen	101'887.50	
Weiterbildung/übriger Personalaufwand	964.40	
Mietaufwand	24'135.55	
Anschaffungen, PC-Wartung	12'164.62	
Verwaltungsaufwand	9'459.45	
Trägerschaftsbeitrag Frauenzentrale	15'000.00	
Übriger Aufwand	27'726.75	
Kapitalspesen	8.00	
Subvention Kanton St.Gallen		130'000.00
Subvention Stadt St.Gallen		8'495.00
Subvention Stadt Rapperswil Jona		4'000.00
Subvention Stadt Wil		9'371.00
Subvention Kanton AR		9'500.00
Subvention BA für Sozialversicherungen		25'465.30
Erlös aus Beratungen		3'775.00
Diverse Erträge		3'174.90
Spenden		1'927.00
Zinsertrag		6.25
Total	191'346.27	195'714.45

Bilanz

	Aktiven	Passiven
2015		
Kasse	527.95	
Post	58'754.84	
Bank	26'024.68	
Debitoren/Verrechnungssteuer	5'400.00	
Kreditoren		4'863.65
Rückstellungen		35'000.00
Kapital		50'843.82
Total	90'707.47	90'707.47
Kapital am 1.1.2015	46'475.64	
Gewinn 2015	4'368.18	
Kapital am 31.12.2015	50'843.82	

Bericht der Revisionsstelle

Zur eingeschränkten Revision an die Vereinsversammlung der Frauenzentrale St.Gallen

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung und Bilanz auf Seite 10) der Frauenzentrale St.Gallen für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Verein vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

PricewaterhouseCoopers AG

Claudia Andri Krensler

Angela Ledermann

Revisionsexpertin
Leitende Revisorin

St.Gallen, 25. April 2016

Die Frauenzentrale St.Gallen dankt Claudia Andri Krensler und Angela Ledermann herzlich für ihre Revisionsarbeiten, die sie hiermit zum letzten Mal für unsere Organisation ausgeführt haben. Die beiden Fachfrauen begeben sich auf neue berufliche Wege, wozu wir viel Erfolg wünschen.

Impressum

Frauenzentrale St.Gallen

Bleichstrasse 11
9000 St.Gallen
T 071 222 22 33
F 071 223 83 75

Gestaltung

Schalter&Walter GmbH, St.Gallen

Druck

Typotron AG, St.Gallen

Quellenangabe Bilder

Shutterstock und iStock



*frau
en*

Frauenzentrale
St.Gallen

Bitte frankieren

Frauenzentrale St.Gallen
Bleichstrasse 11
9000 St.Gallen



Anmeldung zur Mitgliedschaft

Einzelmitglied	70.– CHF Jahresbeitrag
Kollektivmitglied	150.– CHF Jahresbeitrag
Gönnermitglied	250.– CHF Jahresbeitrag
Gönner, Gönnerin	500.– CHF Jahresbeitrag

Wollen Sie auch Mitglied der
Frauenzentrale St.Gallen werden?

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung.

Name, Vorname _____
Adresse _____
PLZ, Ort _____
Telefon _____
E-Mail _____

Datum, Unterschrift